Sonder-Nummer



ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 10 | Berlin, Juli 1927 | 1. Jahrgang

Die Mitglieder des Verbandes erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge für den redaktionellen Teil erbitten wir an die Schriftleitung. Inserate an den Verlag Georg Marcus, Berlin NO 55, Straßburger Straße 55

Bericht über die Generalversammlung des Verbandes Posener Heimatvereine

am Mittwoch, den 22. Juni d. Js., abends 8½ Uhr, im Pschorrbräu, Berlin W, Tauentzienstraße 13

Am 22. Juni fand die Generalversammlung unseres Verbandes statt. Sie war außerordentlich zahlreich besucht. Von den angeschlossenen 22 Vereinen waren 18 vertreten, darunter auch der Verein ehemaliger Posener in Hamburg durch seinen Vorsitzenden Herrn Dr. Rothholz. Von den nicht vertretenen Vereinen war einer entschuldigt, unter den drei weiteren unvertretenen Vereinen war ein auswärtiger. Neben den Vertretern war eine große Anzahl von den Mitgliedern der angeschlossenen Vereine erschienen. Der Verbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Wolff, begrüßte die Versammlung, insbesondere die erstmalig erschienenen Delegierten der neu angeschlossenen Vereine, besonders herzlich wurde der Hamburger Delegierte begrüßt. Der Vorsitzende gedachte ferner mit warmen Worten des Begründers und ersten Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanwalt Friedmann, sowie des durch ein tragisches Geschick plötzlich verschiedenen Rabbiners Dr. Königsberger, Vorsitzenden des Vereins der Pleschener. Für die Ueberschreitung des Geschäftsjahres wurde dem Vorstande auf Antrag Dr. Wolffs Indemnität erteilt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde von einer Verlesung des Geschäftsberichts, der an die Vorstandsmitglieder und die Vertreter der Vereine zu Verteilung gelangte, Abstand genommen. Der Bericht ist in der vorliegenden Nummer veröffentlicht.. Von einer Debatte über den Bericht wurde abgesehen.

Zu Punkt 2 und 3 erstattete der Kassenprüfer, Herr Julius Kochmann, Bericht über die von ihm erfolgte Prüfung der Verbandskasse. Danach betrugen die Einnahmen 2791,62 M., die Ausgaben 2460,22 M. Danach Bestand 331,40 M. Da der Kassenprüfer die ordnungsmäßige Verbuchung und Kassenführung feststellte, wurde dem Verbandsschatzmeister, Generalsekretär Becker, auf Antrag Kochmann Entlastung erteilt. Ebenso erhielt der Vorstand für die Führung der Geschäfte unter dem Danke der Versammlung Entlastung.

Zu Punkt 4 berichtete Herr Apotheker Salinger über die vorgeschlagenen Satzungsänderungen. Die neuen Satzungen wurden bis auf drei Abänderungen angenommen. Die wichtigste ist: Im § 8 sind die Worte „aus seiner Mitte" zu streichen. Danach können in den Geschäftsführenden Vorstand auch solche Mitglieder der angeschlossenen Vereine gewählt werden, die nicht Delegierte ihres Vereins sind. In solchen Fällen hat der Heimatverein, welchem ein Mitglied des G. V. angehört, das Recht, einen anderen Delegierten in den Verbandsvorstand zu wählen. Die anderen beiden Abänderungsanträge, die zur Annahme gelangten, lauten: In § 14 ist im zweiten Satze nach dem Worte „Tagesordnung" einzufügen „und unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen". In § 15 ist nach dem Worte „Vorstand" hinzuzufügen „unter Angabe des Grundes". Wir bitten, diese Abänderungen in die Satzungen, welche gleichfalls zur Verteilung gelangt sind und ebenfalls in dieser Nummer zum Abdruck gelangen, einzutragen.

Zu Nr. 5 a berichtete Herr Marcus (Pinne) über die Verbandszeitschrift. Er weist zunächst auf die Mitteilungen des Geschäftsberichtes über die Posener Heimatblätter hin. Er verbreitet sich über die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Verbandsorgans, über den Inhalt und die Finanzierung selbst, stellt fest, daß der Verleger für die Herstellung der Zeitung Opfer gebracht hat, und fordert dringend zur Unterstützung der Zeitung durch fleißige Inserierung und Mitarbeit, besonders durch Nachrichten aus der Heimat, auf.

Zu 5 b berichtete Herr Sanitätsrat Dr. Rothmann über die bisherige und noch zu leistende Propagandatätgkeit zur Erfassung der 22 allein in Berlin bisher noch nicht angeschlossenen Posener Heimatvereine zum Anschluß an den Verband. In dem Referate und in der Debatte wurden fruchtbare Anregungen zur Förderung des Anschlusses gegeben, die weiter verfolgt werden sollen. Allgemein wurde die Befriedigung über die weitere ungeahnte Ausbreitung des Verbandes im Berichtsjahre, in welchem die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine von 15 auf 22 gestiegen ist, zum Ausdruck gebracht.

Zu Punkt 5 c und d berichtete Herr Rechtsanwalt Dr. Schocken über die Notwendigkeit der Schaffung eines Verbandsfonds zur Friedhofspflege, zu Unterstützungen und zur Finanzierung der Posener Heimatblätter. In dem anschließenden lebhaften Meinungsaustausch wurden das Für und Wider der Schaffung eines Fonds reiflich erwogen und die vom Referenten vorgeschlagenen Maßnahmen begegneten vielfachem Beifall. Der von dem Referenten eingebrachte Antrag fand in nachstehendem Wortlaut Annahme: „Zur Erfüllung der Verbandsaufgaben soll ein Verbandsfonds gegründet werden. Einzelheiten sollen dem Vorstande überlassen werden".

Die Lösung der Verbandsaufgabe „Beschaffung von Nachrichten aus der Heimat" wurde laut Beschluß der Versammlung im Hinblick auf die Schwierigkeiten der politischen Verhältnisse im abgetrennten Gebiet vertagt.

Zu Punkt 6 berichtete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Wolff, in Abwesenheit des für das Referat in Aussicht genommenen und entschuldigten Herrn Rechtsanwalt Dr. Haase, über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen mit dem Ostbund über den vom Deutschen Ostbund angeregten Anschluß des Verbandes an den Ostbund. Der Herr Referent stellte gegenüber aus der Versammlung erhobenen Einwänden fest, daß die zu Beginn der Verhandlungen dem Verbande angeschlossenen 15 Vereine bis auf einen mündlich durch ihre Delegierten, sowie durch 20 dem Vorstande eingegangene Mitteilungen die Erklärung abgaben, daß sie im Prinzip für den Anschluß eintreten, daß aber hauptsächlich die vom Ostbund vorgeschlagenen Beiträge sowie die Gegenleistungen des Ostbundes für den Verband noch weiterer Verhandlungen bedürfen. Für die Verhandlungen mit dem Präsidium des Deutschen Ostbundes wurden die Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff und Rechtsanwalt Dr. Haase gewählt. Es wurde ferner ausdrücklich auf Wunsch der Vereine erklärt, daß kein Verein auf Grund der Verbandssatzungen in der Anschlußfrage majorisiert werden könnte. Die Unterhändler sollten auch nicht zu endgültigem Abschlusse ermächtigt werden, sondern dem Verbandsvorstande über das Resultat ihrer Verhandlungen berichten und es sollte den angeschlossenen Vereinen die Entscheidung über den Anschluß vorbehalten bleiben. Nach dieser Feststellung berichtete Herr Dr. Wolff, daß Verhandlungen mit dem Präsidium des Ostbundes infolge der längeren Abwesenheit des Präsidenten, Herrn Oberregierungsrat v. Tilly, noch nicht stattfinden konnten. — Auf vielfache Wünsche aus der Versammlung machte der Vorsitzende unter Hinweis auf das seiner Zeit allen Verbandsmitgliedern zugegangenen Referat des Herrn Rechtsanwalt Dr. Haase nähere Mitteilungen über die geforderten Leistungen des Verbandes und die Gegenleistungen des Deutschen Ostbundes. Nach längerer lebhafter Debatte beschloß die Versammlung, die Entscheidung über diesen Punkt zu vertagen, bis in einer zu diesem Zwecke einzuberufenden außerordentlichen Mitgliederversammlung eine nochmalige gründliche Aussprache erfolgt ist.

Mit herzlichem Dank des Vorsitzenden an die Teilnehmer der Versammlung und für die äußerst rege Beteiligung an der Debatte wurde die Generalversammlung geschlossen.

In der anschließenden Verbandsvorstandsitzung wurden gemäß § 7 und 8 der neuen Satzungen in den Geschäftsführenden Vorstand gewählt: Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff zum Vorsitzenden, Herr Rechtsanwalt Dr. Schocken zum Schriftführer, Herr Ph. Rosenberg zum Schatzmeister.

Aus der Verbands- u. Vereinsarbeit.

Geschäftsbericht des Vorstandes für die Zeit vom 1. April 1926 bis 1. Juni 1927.

In Rücksicht auf das Hinscheiden des Begründers unseres Verbandes und ersten Vorsitzenden, des Herrn Rechtsanwalt und Notars Ludwig Friedmann, und auf die Neuwahl des ersten Vorsitzenden sowie die Erweiterung des Verbandsvorstandes, umfaßt der vorliegende Bericht statt wie bisher 12 Monate, 14 Monate. Wir gedenken daher an erster Stelle in Dankbarkeit und Verehrung, wie wir das im Laufe des Berichtsjahres bereits mehrfach getan haben, des so früh Dahingeschiedenen, dem wir eine bleibende Erinnerung bewahren werden.

1. Statistisches.

Der Verband hat in den 14 Monaten, die unser Bericht umfaßt, eine hocherfreuliche und ungeahnte Ausbreitung erfahren. Während in dem Berichte vom 1. April 1926 15 Vereine mit 2086 Mitgliedern, von denen zwei Vereine sich erst im letzten Quartal 25/26 angeschlossen hatten, als Verbandsmitglieder genannt wurden, zählt unser Verband seit dem 31. Mai 1927 22 Vereine mit 2817 Mitgliedern. Die Zahl der Vereine hat sich also um 50 Prozent, die Zahl der Vereinsmitglieder um 35 Prozent vermehrt.

Dieser ungeahnte Aufstieg unseres Verbandes ist nicht nur eine Folge der regen mündlichen und schriftlichen Propaganda seitens der Vorstandsmitglieder und seiner Organe, sondern auch die Veröffentlichung über die Verbandsarbeit in den jüdischen Zeitungen, besonders aber unsere neugeschaffenen „Posener Heimatblätter", über welche wir an anderer Stelle berichten, haben in weiten Kreisen unserer Posener Landsleute zu der Erkenntnis geführt, wie notwendig die Gründung unseres Verbandes war und daß es die Pflicht aller unserer Landsleute ist, mit allen Kräften das Bestehen des Verbandes aufrecht zu erhalten. Wir hoffen bestimmt, daß diese Erkenntnis sich recht bald in den wenigen noch draußen stehenden Heimatvereinen Bahn brechen und sie zum Anschluß an den Verband veranlassen wird.

Dem Verbande gehören zurzeit folgende Heimatvereine an:

Verein der Bentschener (neu eingetreten)
Vereinigung der Bromberger
Verein der Buker
Verein der Exiner
Verein der Gnesener
Verein der Gostyner
Verein ehemaliger Posener in Hamburg
Verein der Posener und Westpreußen in Hannover
Verein der Janowitzer
Verein der Inowrazlawer
Verein der Kolmarer
Ostrowoer Hilfsverein
Vereinigung der Pinner
Verein der Pleschener (neu eingetreten)
Verein der Posener
Verein der Rogasener
Verein der Samteraner
Schildberger Hilfsverein
Verein der Schokkener
Verein der Schrimmer
Wollsteiner Hilfsverein
Verein der Wongrowitzer.

2. **Verbandsarbeit** (im allgemeinen).

Der Vorstand hat sich nach Kräften bemüht, alle dem Verbande satzungsmäßig obliegenden Aufgaben zu fördern und in mehrfachen Vorstands- und Kommissionssitzungen, in Mitgliederversammlungen, in einem regen Briefwechsel mit den angeschlossenen und den noch draußen stehenden Vereinen, durch Beschickung der Vereinsversammlungen sowie ihrer geselligen Veranstaltungen seitens seiner Mitglieder, der Lösung näher zu bringen. Es fanden in der Berichtszeit eine ordentliche Generalversammlung und eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Verbandsvorstand hielt 7 Vorstandssitzungen ab, der Geselligkeitsausschutz sowie die seit der Begründung der Posener Heimatblätter eingerichtete Redaktionskommission hielten mehrfache Sitzungen ab. Das Tagebuch für den schriftlichen Verkehr verzeichnet 137 Eingänge und 235 Ausgänge, außer den regelmäßigen Eingängen und Ausgängen für die Einladungen zu den obengenannten Sitzungen und Veranstaltungen. Von den 137 Eingängen betreffen: 52 Propagandaarbeit, 30 den Verkehr mit den größeren außerhalb des Verbandes bestehenden Arbeitsgemeinschaften und Behörden, 10 Kassenangelegenheiten, 5 Friedhofspflege, 5 Schaffung eines Unterstützungfonds, 10 Fürsorgetätigkeit, 25 heimatlichen Nachrichtendienst und Auskunftsstelle für rechtliche und wirtschaftliche Angelegenheiten, also dringende Verbandsaufgaben, welche nunmehr von den Posener Heimatblättern übernommen worden sind. Von den 235 Ausgängen betreffen: 105 Propagandaarbeit, 30 Vorträge, 6 Friedhofspflege, 12 Unterstützungen, 25 Verkehr mit Arbeitsgemeinschaften und Zeitschriften, 57 Beiträge für die Posener Heimatblätter.

3. **Verbandsarbeit** (im besonderen).

a) Pflege der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit und der Treue zur Heimat.

In Ausführung dieser Verbandsaufgabe hatte der Verbandsvorstand am 29. April 1926 einen Lichtbildervortrag des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Kremmer über die Schönheiten unserer Posener Heimat und Sagen von den im Bilde vorgeführten historischen Stätten und Bauwerken veranstaltet. Der Vortrag war zahlreich besucht und fand lebhaften Beifall. Am 23. Oktober 1926 fand ein Wohltätigkeitsfest zum Besten des Unterstützungsfonds des Verbandes statt. Das Fest war außerordentlich zahlreich besucht. Dank der glänzenden Vorbereitung des Festes durch die Mitglieder des Vorstandes und ihre Damen sowie durch Freunde des Verbandes ergab das Fest einen Ueberschuß von 103,70 M. Am 12. Januar 1927 wurde eine Propagandaversammlung abgehalten, zu welcher auch die nicht angeschlossenen Vereine eingeladen waren. Es fand eine eingehende Aussprache über die Verbandsaufgaben statt, zu deren Lösung der Anschluß der noch außenstehenden Vereine dringend empfohlen wurde. Auf Einladung der Chewra Kadischa Groß-Berlin nahm der Verein durch Entsendung einiger Vorstandsmitglieder an der Gedächtnisfeier für die im Weltkriege gefallenen Glaubensgenossen auf dem Friedhofe in Weißensee teil.

Ein weiteres Mittel zur Pflege der Heimattreue hat der Verband durch Vortragsreihen geschaffen. In diesen Vortragsreihen, die für die angeschlossenen Vereine bestimmt sind, kommen fachkundige und bekannte Redner, zum größten Teile Landsleute, zum Worte. Näheres ist im Jahresbericht des Vorjahres mitgeteilt. Leider müssen wir auch hier wie dort bedauern, daß die von uns empfohlenen Redner trotz des geringen Honorars, das sie beanspruchen, von den Vereinen so wenig angefordert werden. Nur vier Berliner und die beiden auswärtigen Vereine haben Redner unserer Liste eingeladen, am häufigsten machte der Verein der Wongrowitzer von der Rednerliste Gebrauch. Nur wenige Vereine veranstalteten Vorträge durch ihre Mitglieder, die übrigen erschöpften die Pflege der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit in einer geselligen Veranstaltung im Winter, hie und da fand

auch im Sommer ein Ausflug ins Freie statt. Wir empfehlen dringend, für den nächsten Winter von unserer Rednerliste Gebrauch zu machen. Denn diese Vorträge sind nicht nur das beste Mittel zur Pflege der Heimattreue, sondern auch zur Pflege der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit und damit auch zur Weckung des Interesses an dem Heimatverein, an seinem weiteren Bestehen und seiner Ausbreitung.

b) Einheitliche Durchführung der Fürsorgetätigkeit für bedürftige Landsleute.

Zur Lösung dieser Verbandsaufgabe hat der Vorstand Richtlinien aufgestellt, die im Verwaltungsbericht des Vorjahres mitgeteilt sind. Auf Grund dieser Richtlinien wurden dem Latz'schen Siechenhause in Posen 100 M. bewilligt, einer berufstätigen Dame als Beihilfe zur Badereise 15 M., ferner zwei Einzelunterstützungen von 14 M. Weitere Unterstützungen konnten im Berichtsjahre zu unserem tiefsten Bedauern nicht gewährt werden, weil bei dem geringen Verbandsbeitrage und der seinerzeit geringen Zahl der angeschlossenen Vereine der Verbandskasse die nötigen Mittel fehlten. Nach der erfreulichen Ausbreitung des Verbandes hoffen wir bestimmt, auch diese Verbandsaufgabe nachhaltiger lösen zu können als im Vorjahre.

c) und d) Gründung einer Auskunftsstelle für rechtliche und wirtschaftliche Angelegenheiten, die ehemalige Provinz Posen betreffend, und Schaffung eines heimatlichen Nachrichtendienstes.

Wenn auch die rechtskundigen Vorstandsmitglieder auf Ansuchen einzelner Mitglieder der dem Verbande angeschlossenen Vereine gern und willig Rechtsauskünfte mit gutem Erfolg erteilten, so war die Errichtung einer ständigen Auskunftsstelle doch mit unvorhergesehenen Schwierigkeiten mancherlei Art verknüpft, so daß einstweilen von dieser Einrichtung Abstand genommen werden mußte. Ebenso schwierig war die Schaffung eines heimatlichen Nachrichtendienstes. Daher wurde im Verbandsvorstande, besonders schon von dem Gründer und ersten Vorsitzenden des Verbandes, dem verewigten Rechtsanwalt Friedmann, die Begründung eines eigenen Verbandsorgans, das diese Aufgaben übernehmen, dann aber auch die Heimattreue und den Zusammenschluß der im Verbande organisierten Heimatvereine pflegen sollte, geplant. Doch dieser Plan scheiterte vorerst an den Kosten, welche dieses Verbandsorgan erforderte. Nach längeren Verhandlungen mit Verlegern und Druckereien gelang es endlich, unser Vereinsorgan,

die Posener Heimatblätter

ins Leben zu rufen. Wir fanden in Herrn Georg Marcus, unserem Landsmann, einen Verleger, der sich bereit erklärte, gegen die restlose Ueberweisung der eingehenden Insertionsgebühren kostenlos den Druck zu übernehmen und monatlich eine Nummer herzustellen, so daß das Vereinsorgan jedem Mitglied der angeschlossenen Vereine gratis geliefert werden kann, die Vereine haben nur die Versandgebühren zu tragen. Sie haben außerdem noch den Vorteil, ihre Vereinsbekanntmachungen, ihre Sitzungsberichte und endlich auch noch kurze Familiennachrichten gebührenfrei in den Posener Heimatblättern zum Abdruck zu bringen. Da die Schriftleitung eine Reihe von literarisch bekannten Landsleuten sowie rechtskundige Mitglieder zur Mitarbeit ohne Entschädigung gewonnen hat, die Schriftleitung selbst ebenfalls kostenlos geschieht, ist es gelungen, seit dem 1. Oktober 1926 für unseren Verband ein Vereinsorgan zu schaffen, das zuerst in kleinem Umfange, gegenwärtig aber vergrößert, den sehnlichsten Wunsch aller unserer Mitglieder erfüllt, ein guter und gern gesehener Freund in jedem Hause unserer Posener Landsleute geworden und dessen Erscheinen — wie aus zahlreichen Zuschriften an die Schriftleitung hervorgeht — überall „sehnsüchtig" erwartet wird. Der Vorstand und die Redaktionskommission sind bemüht, die Heimatblätter dauernd besser auszugestalten, besonders durch weitere „Bilder aus der Heimat" und durch eine Vermehrung der heimatlichen Nachrichten. Wir bitten unsere ständig literarisch tätigen oder auch nur gelegentlichen Schriftsteller unter unseren Mitgliedern, uns in unseren Bestrebungen durch fleißige Mitarbeit kräftig zu unterstützen, insbesondere bitten wir um Mitteilung heimatlicher Nachrichten von den Besuchern unserer alten Heimat oder aus Briefen, die aus der Heimat an sie gerichtet werden. Unsere Heimatblätter sind bisher das beste Mittel zur Belebung der Vereinsarbeit und ihrer Aufgaben, sie sind der Mittelpunkt unserer Bestrebungen, darum ist es für jedes Mitglied und für jeden Posener Landsmann Ehrenpflicht, zur Erhaltung des Vereinsorgans nach Kräften beizutragen. Dazu gehört aber auch die fleißige Inserierung in den Heimatblättern, wenn der Verleger auf seine Kosten kommen soll. Bei einer Auflage von 3000 Exemplaren sind Inserate erfolgreich. Der Leserkreis wird noch größer werden, nachdem Vorstand und Redaktionskommission beschlossen haben, den ständigen Wünschen Posener Landsleute außerhalb Berlins, die aus allen Teilen Deutschlands bei dem Verlag und der Schriftleitung einlaufen, nachzukommen. Den berechtigten Reklamationen wegen unpünktlicher oder Nichtlieferung der Zeitung werden Vorstand und Redaktionskommission durch entsprechende Maßnahmen für die Zukunft vorbeugen. (Schluß Seite 4.)

Vergeltung.

(3. Fortsetzung)

Eine Erzählung aus dem Befreiungskriege. Von J. Herzberg, Kassel (früher Bromberg).

Auf diese Worte erhielt der Sprechende jedoch keine Antwort. Vielmehr blieb der Württemberger zurück und zögerte, einzutreten, so daß Vater und Tochter zunächst nur den Polen begrüßen konnten, der sofort unaufgefordert sich in einen der am Fenster stehenden Sessel warf und seinen Blick auf den noch immer außerordentlich belebten Ring warf. Daher konnte er auch den Eintritt seines Kameraden nicht wahrnehmen.

Als Lewin und seine Tochter den deutschen Offizier näher ins Auge faßten, durchfuhr ihre Körper jäh ein Schrecken, ihre Gesichter überzog eine tiefe Bläße, und sie standen starr da, keines Wortes mächtig. Der Offizier legte nun seine geöffnete Hand auf seinen Mund, als ob er andeuten wollte, daß man tiefes Schweigen beobachten solle.

Konnten denn aber Vater und Tochter ihre Selbstbeherrschung soweit treiben, da ruhig zu bleiben und ihre gar mächtig über sie hereinbrechenden Gefühle zu meistern, wo plötzlich und so ganz unerwartet ein Wesen sich vor ihre Augen stellte, dessen sie seit Jahren in Liebe gedacht und das jemals wieder zu sehen sie kaum noch gehofft hatten?

Unausgesetzt hingen ihre Blicke an den Gesichtszügen des vor ihnen stehenden Offiziers, und immer mehr ward es ihnen zur Gewißheit, daß dieser ihr verschollener Sohn und Bruder Jakob war.

Aber sie hatten die Lage des Gefundenen, der voll Innigkeit, aber ernsten Blickes auf sie schaute, schnell erfaßt und sofort erkannt, daß sie in Gegenwart des übermütigen und fanatischen Polen sich jeder innigeren Gefühlsäußerung, jeder zärtlichen verwandtschaftlichen Begrüßung zu enthalten hatten. Sie mußten ihn, wie den Polen, gleich einem Fremden behandeln. O, welch eine große Ueberwindung kostete dies! Wären sie doch erst allein mit ihm, könnten sie sich doch ungestört durch Fremde, mit ihm aussprechen!

Da wandte sich auch schon der Pole um, der sich prüfend im Zimmer umschaute, und er sprach: „Na, es freut mich, daß wir ein so schönes Quartier bekommen haben. Es tut uns auch not, nicht wahr, Württemberger?"

Der angeredete Jakob Lewin, der von seinen Kameraden stets mit „Württemberger" bezeichnet wurde, war unter seinem wirklichen Namen unbekannt.

„Jawohl, Kamerad!" entgegnete Jakob, „nach einem langen Marsche in der Sonnenglut und auf staubigen Wegen ist eine kurze Rast und ein gutes Quartier sehr willkommen."

Nun hob der Hausherr, in dem die erste Erregung noch gewaltig nachzitterte, mit unsicherer Stimme an: „Die Herren werden darum auch wohl den Wunsch haben, ihre Zimmer aufzusuchen, um dort den Staub des Marsches abzustreifen und dann noch eine Weile der Ruhe sich hinzugeben. Ich bitte, in etwa einer Stunde sich wieder herunter zu begeben, um mit uns zu speisen. Eine kleine Erfrischung werden die Herren in ihrem Zimmer vorfinden. Und nun „Auf Wiedersehn!" bei der Tafel."

Die beiden Offiziere begaben sich nun, geleitet von der Hausmagd, auf ihre Zimmer, wo sie sich alsbald häuslich niederließen.

Als Vater und Tochter allein waren, sahen sie sich verständnislos an. Staunend, fragend standen sie sich gegenüber. Recha fand zuerst Worte.

„Vater, unser Jakob!" flüsterte sie, sich scheu umblickend, als ob sie fürchtete, ihre Worte könnten von einem Unberufenen vernommen werden.

„Ja, liebes Kind!" entgegnete der Vater ebenfalls mit leiser Stimme, „mein Sohn ist wieder bei mir. Wie danke ich Dir, gnädiger Gott, daß Du ihn mir wieder zugeführt hast!" fügte er hinzu, einen innigen Blick nach oben werfend.

„Aber, lieber Vater, wir müssen sehr vorsichtig sein. Gewiß hat das Schweigegebot Jakobs eine große Bedeutung."

„Das glaube ich auch, liebe Tochter. Darum warten wir eine Gelegenheit ab, mit ihm allein sprechen zu können. Dann werden wir wohl über alles Aufklärung erhalten."

„Und nun," setzte Lewin hinzu, „bereite alles für die Mittagstafel würdig vor, damit Jakob sieht, wie willkommen er im Elternhause ist, und damit auch der Pole in eine fröhliche Stimmung kommt." —

(Fortsetzung folgt.)

e) Schaffung eines Fonds, dessen Mittel zur Unterstützung der jüdischen Heimatgemeinden bei der Erhaltung der Kultstätten, Friedhöfe und Wohlfahrtsanstalten verwendet werden sollen.

Für die Lösung dieser Aufgabe reichten die geringen Mittel bisher nicht im entferntesten aus. Darum war der Vorstand bemüht, von Freunden und Gönnern des Verbandes, ehemaligen Landsleuten im Auslande, Unterstützungen zu erlangen. Mit einem in New York lebenden Landsmann, der sich freiwillig zur Beschaffung von Mitteln in Amerika erboten hatte und mit dem der Vorstand gelegentlich seines im Vorjahre in Berlin gemachten Besuches schriftlich und mündlich mehrfach verhandelte, wurden die Maßnahmen für Sammlungen in Amerika eingehend erörtert, auch Aufrufe, Probenummern unserer Heimatblätter und eine Notiz für die angesehenste deutsche Zeitung in New York wurden ihm übergeben. Leider ist bisher keine weitere Nachricht aus New York eingegangen. Wir hoffen aber bestimmt nach den festen Versicherungen unseres Landsmannes, daß seine Aktion nicht fruchtlos bleiben wird. Weitere Maßnahmen zur Schaffung eines solchen Unterstützungsfonds werden im Vorstande erwogen.

Auch zur Erhaltung der Friedhöfe in den aufgelösten Gemeinden der Heimat und zur Zentralisierung dieser Bestrebungen wurden sowohl vom Verbandsvorstande wie auch von einzelnen Vereinen mit dem Vorstand der Synagogengemeinde Posen Unterhandlungen gepflogen. Bisher waren sie aber so unbefriedigend, daß die Verhandlungen abgebrochen wurden.

Einige Vereine sorgen selbst für die Erhaltung der Friedhöfe in ihren aufgelösten Gemeinden. Die Mehrzahl aber, insbesondere die kleineren Vereine, denen die nötigen Mittel nicht zur Verfügung stehen, erwarten mit Recht vom Verbande die Lösung dieser Aufgabe. Darum ist es die Pflicht des Vorstandes, Mittel und Wege zur Schaffung des in e) bezeichneten Fonds zu suchen. Der Verbandsvorstand wird sich dieser Pflicht nicht entziehen.

So war der Vorstand auch in dem Berichtsjahre bemüht, die ihm satzungsgemäß obliegenden Aufgaben nach Kräften zu fördern. Eine entsprechende Lösung ist ihm aber nur möglich durch die unausgesetzte Mitarbeit der ihm angeschlossenen Heimatvereine. Wir sind gewiß, daß sich alle unsere Posener Landsleute, die im Verbande zusammengeschlossen sind, nicht diesem Mahnrufe verschließen werden, getreu dem Gelöbnis unseres Verbandes, mit dem wir auch den Bericht des Vorjahres geschlossen haben: „Für Heimat und Glauben".

Der Vorstand
gez. Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff
Vorsitzender

Der Verwaltungsrat
gez. Sanitätsrat Dr. Rothmann
Vorsitzender

Satzungen des Verbandes Posener Heimatvereine.

§ 1.

Der Verein führt den Namen: „Verband Posener Heimatvereine".

§ 2.

Der Verein hat seinen Sitz in Berlin.

§ 3.

Der Verband erstrebt den Zusammenschluß der in Deutschland und im Freistaat Danzig bestehenden Posener Hilfs- und Ortsvereine zur:

a) Pflege der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit und der Treue zur Heimat;
b) einheitlichen Durchführung der Fürsorgetätigkeit für bedürftige Landsleute;
c) Gründung einer Auskunftsstelle für rechtliche und wirtschaftliche Angelegenheiten betreffend die ehemalige Provinz Posen;
d) Schaffung eines heimatlichen Nachrichtendienstes;
e) Schaffung eines Fonds, dessen Mittel zur Unterstützung der jüdischen Heimatgemeinden bei der Erhaltung der Kultstätten, Friedhöfe und Wohlfahrtsanstalten verwendet werden sollen.

§ 4.

Zur Mitgliedschaft ist jeder Posener Heimatverein berechtigt, der seinen Sitz im Gebiete des Deutschen Reichs oder im Freistaat Danzig hat. Ueber die Aufnahme des Vereins entscheidet auf ein eingereichtes Gesuch der Vorstand.

§ 5.

Der Jahresbeitrag eines dem Verbande angeschlossenen Vereins beträgt eine Mark für jedes zahlende Mitglied des Vorjahres. Die Beiträge sind innerhalb der ersten sechs Monate eines jeden Kalenderjahres an den Verband abzuführen.

§ 6.

Der Austritt aus dem Verband kann nur durch schriftliche Mitteilung des Vorstandes des ausscheidenden Vereins zum Jahresende erfolgen. Die schriftliche Mitteilung muß mindestens drei Monate vor Ablauf des betreffenden Kalenderjahres dem Vorstande des Verbandes zugegangen sein.

§ 7.

Der Vorstand setzt sich aus drei geschäftsführenden Mitgliedern (dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und dem Schatzmeister) und je einem Delegierten eines jeden dem Verbande angeschlossenen Vereins zusammen. Diejenigen Vereine, denen die drei geschäftsführenden Mitglieder angehören, haben einen weiteren Delegierten in den Vorstand zu entsenden.

§ 8.

Die geschäftsführenden Mitglieder des Vorstandes werden von dem Vorstand mit Stimmenmehrheit gewählt.

§ 9.

Die dem Vorstand angehörenden Delegierten werden von ihren Heimatvereine gewählt.

§ 10.

Die Wiederwahl des Vorstandes ist zulässig.

§ 11.

Die geschäftsführenden Mitglieder des Vorstandes vertreten, vorbehaltlich der Beschränkungen des § 13, den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

§ 12.

Der Vorstand ist beschlußfähig, sofern der Vorsitzende oder ein anderes geschäftsführendes Mitglied und mindestens 5 Personen anwesend sind. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet der jeweilige Vorsitzende. Ueber die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, in dem die ordnungsmäßige Berufung, die Namen der Anwesenden und die gefaßten Beschlüsse zu beurkunden sind. Das Protokoll ist von dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zu unterzeichnen. Es beweist bis zum Beweise des Gegenteils das darin Beurkundete.

§ 13.

Der Mitgliederversammlung liegt ob:

a) die Beschlußfassung über die Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes;
b) die Beschlußfassung über Erwerb und Veräußerung von Grundstücken;
c) die Beschlußfassung über Aenderung der Satzung.

§ 14.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet in den ersten sechs Monaten eines jeden Kalenderjahres statt. Sie wird vom Vorstand durch schriftliche Einladung unter Angabe der Tagesordnung berufen. Den Vorsitz führt der Vorsitzende. Die Abstimmung erfolgt öffentlich. Jeder dem Verbande angeschlossene Verein hat das Recht zur Mitgliederversammlung neben dem ständigen Delegierten drei weitere Vertreter zu entsenden. Jeder anwesende Delegierte und Vertreter hat je eine Stimme. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Zu Satzungsänderungen sind zwei Drittel Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Ueber die Verhandlung nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, in dem die ordnungsmäßige Berufung der Versammlung unter Beifügung der Belege und die gefaßten Beschlüsse festzustellen sind. Das Protokoll ist zu verlesen und vom Vorsitzenden und Schriftführer zu unterzeichnen. Ist der Schriftführer nicht anwesend, so ernennt der Vorsitzende den Protokollführer.

§ 15.

Außerordentliche Mitgliederversammlungen hat der geschäftsführende Vorstand auf Antrag von mindestens 5 Vorstandsmitgliedern zu berufen. Auf diese findet § 14 Anwendung.

§ 16.

Bei Auflösung des Vereins fällt dessen Eigentum der von der Mitgliederversammlung bezeichneten Stelle zu.

Der **Verein ehemaliger Posener in Hamburg und Umgegend** hatte seine Mitglieder und Freunde zu einem Unterhaltungsabend am 19. Mai 1927 in das Logenheim eingeladen. Der Abend, der vorwiegend ernsten Charakter hatte, brachte zunächst ein Streichquartett, das von Freunden des Vereins ausgeführt wurde. Reicher Beifall zeugte von Dank und Freude. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Dr. Rothholz „Heimat, o Heimat!". Herr Dr. Rothholz verstand es ausgezeichnet, in

knappen aber deutlichen Zügen einen geschichtlichen Rückblick über die polnischen und preußischen Perioden Posens zu geben und das Schicksal jüdischer Menschen im Ablauf dieser bewegten Zeiten zu zeichnen. Heimatliebe heißt „nicht vergessen", mehr noch: „Pflege der Erinnerung". Und so führte uns Herr Dr. Rothholz, der am Schlusse seines Vortrages mehr als 100 Lichtbilder aus der Provinz zeigte, in das Land der Erinnerung. Wir sahen noch einmal die Städte und Städtchen und waren auf Minuten trotz Raum und Zeit wieder einmal ganz zu Hause und gedachten der Zeiten, da die Glutfackel des Krieges noch nicht Europas Brand angezündet hatte. Wem die Erinnerung an diese Zeiten noch nicht ganz entschwunden war, der mußte, ob mit Worten oder mit Gedanken, ausrufen „Heimat, o Heimat!". Lauter Beifall und allseitige Befriedigung zeigten, wie glänzend und wie posnerisch der Vortrag des Herrn Dr. Rothholz gewesen war. Trotz vorgerückter Stunde konnten die Posener sich nicht trennen und blieben noch gemütlich plaudernd beisammen. Auch die Jugend kam mit einem Tänzchen zu ihrem Recht. Mit dem Gefühl, einen schönen und inhaltsreichen Abend verbracht zu haben, ging man in später Stunde heim.

Dr. Bernhard Jacobson.

Das Mitglied unseres Vorstandes, Herr Architekt Friedländer, Delegierter des Vereins der Kolmarer, der Zeichner des Kopfbildes unserer Heimatblätter, hat auf der Wochenend-Ausstellung für den Entwurf eines Wochenend-Hauses den dritten Preis erhalten.

Nachrichten aus der Heimat.

Bromberg, 15. 5. 1927. Vor der 2. Strafkammer hatten sich neun Personen wegen systematischen Einkaufs und Vertriebs gefälschten Geldes zu verantworten, und zwar die Händlerinnen Valerie Stefaniak aus Lodz, Josefa Bankowska aus Nakel, die Händler Josef Bankowski aus Nakel, Jan Stefaniak aus Lodz, der Maler Simon Rosenblum aus Lodz, die Händlerin Chana Senderowicz aus Lodz, der Händler David Zajda aus Lodz, die Ehefrau Chaja Zajda aus Lodz und die Arbeiterin Sophie Ciupiak aus Lodz. Das Urteil lautete für Valerie Stefaniak auf 2½ Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Josefa Bankowska auf zwei Jahre Gefängnis; für Josef Bankowski auf 3½ Jahre Zuchthaus, fünf Tage Haft oder 25 Zloty Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Jan Stefaniak auf 1½ Jahre Gefängnis; für Simon Rosenblum auf 2½ Jahre Gefängnis; für Chana Senderowicz auf 2 Jahre Gefängnis; für David Zajda auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Chaja Zajda auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Sophie Ciupiak auf sechs Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird bei sämtlichen Verurteilten mit vier Monaten angerechnet. (Posener Tageblatt Nr. 111 vom 17. 5. 1927.)

Hohensalza. Rabbiner Dr. S. Bamberger in Wandsbek, der um die Jahrhundertwende als zweiter Rabbiner und akademischer Religionslehrer in unserer Gemeinde amtierte und allen Landsleuten noch in recht guter Erinnerung sein dürfte, feierte am 1. Juni 1927 sein 25-jähriges Amtsjubiläum. Rabb. Bamberger, der am 21. 7. 1870 zu Würzburg geboren ist, ist der Enkel Rabbi Seligmann Bär Bambergers, der als „Würzburger Raw" im Gedächtnis der deutschen Judenheit fortlebt. Aus diesem Anlaß hatte die Gemeinde Wandsbek in der dortigen Synagoge einen Festgottesdiest veranstaltet.

Der Oberbürgermeister Rodig-Wandsbek, Oberrabbiner Dr. Carlebach-Altona, die Rabbiner Dr. Lubasch und Dr. Holzer-Hamburg, Dr. Aber-Bremen, Dr. Winter-Lübeck, Dr. Posner-Kiel, sowie die Vertreter der Vorstände der Nachbar- und Schwestergemeinden Hamburg und Altona und viele Männer und Frauen gaben durch ihr Erscheinen ihre Verehrung für den Jubilar zum Ausdruck. Herr Oberrabbiner Dr. Carlebach, der die Festrede hielt, schilderte Rabbiner Bamberger, den Enkel des Mannes, der dem Namen Bamberger den Ruf der vornehmsten deutschen Rabbinerfamilie erworben hat, als den Träger des Lichts der Thora, als die personifizierte Milde, als den selbstlosen, stets zum Verzichten bereiten Diener seines Amtes, als den makellosen und dadurch beispielgebenden Führer seiner Gemeinde.

Neben seiner vielfachen ehrenamtlichen Tätigkeit in den bedeutendsten jüdischen Körperschaften hat sich der Jubilar auch schriftstellerisch betätigt. Sehr bekannt sind seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete des Midrasch, sowie seine Beiträge in jüdischen Zeitungen.

Die Gattin des Herrn Rabbiner Dr. Bamberger ist die Tochter des Mitgliedes der Repräsentanz, Herrn Josef Cohn in Hohensalza.

Auch wir wünschen Herrn Rabbiner Dr. Bamberger von ganzem Herzen, daß er noch recht, recht viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische an der Spitze seiner Gemeinde wirken möge.

Georg Marcus.

Die Rabbinerfamilie Baeck und die Lissaer Gemeinde.

Aus Lissa i. P. wird uns geschrieben: Man wirft den Juden nicht selten vor, daß es ihnen an Heimatsgefühl fehle, und besonders ein früherer Gymnasialdirektor an unserem Orte konnte nicht oft genug von dem Mangel an „Bodenständigkeit" bei den Juden sprechen und schreiben. Daß dies nicht der Fall sei, dafür führte Gemeindevorsteher Ismar Landsberg die Familie Baeck als Beispiel an, als er am offenen Grabe der Frau Eva Baeck ergreifende Worte des Abschieds sprach. Es ziehe die Mitglieder der Familie Baeck immer wieder nach ihrer Heimatstadt Lissa. Und auch die im vorigen Jahre in Breslau verstorbene Witwe unseres früheren Rabbiner Dr. Samuel Baeck, Frau Eva Baeck, habe ihren Heimatssinn dadurch bewiesen, daß sie in ihrem Testament bestimmte, an der Seite ihres im Jahre 1912 verstorbenen und hier beerdigten Gatten bestattet zu werden. So fand denn die Ueberführung der Leiche von Breslau hierher — von Deutschland nach Polen — und ihre Bestattung am 1. Juni 1927, dem Jahrzeitstage des verstorbenen Rabbiners, auf dem Lissaer Friedhof statt. Die ernste Feier hatte fast die gesamte Familie Baeck hier zusammengeführt, an ihrer Spitze den Rabbiner der Berliner jüdischen Gemeinde, Dr. Leo Baeck. In Worten voll tiefer Empfindung und Pietät widmete er seiner verewigten Mutter einen Nachruf, und vor den zahlreichen bewegten Zuhörern erstand wieder das Bild dieser überaus klugen, milden und gütigen Frau, die unermüdlich war im Wohltun und auf allen Gebieten des sozialen und humanen Wirkens. — Nach der Feier auf dem Friedhof fand noch ein Zusammensein in der Raphael-Kosch-Loge statt unter Vorsitz des Präsidenten derselben, Landgerichtsrat Dr. Hoffmann, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, den verehrten Großpräsidenten der deutschen Logen, inmitten anderer geschätzter Mitglieder der Familie Baeck, hier begrüßen zu können und mit dankbarer Genugtuung seine Zusicherung entgegennahm, daß er die Absicht habe, im Herbst hier einen Vortrag zu halten, während der Gemeindevorsteher Landsberg die Verdienste hervorhob, die sich Dr. Samuel Baeck nicht nur als Rabbiner seiner Gemeinde, sondern auch um die Raphael-Kosch-Loge hier erworben hat. Das Andenken an Rabbiner Dr. Samuel Baeck aber, der 48 Jahre hier seines Amtes segensreich gewaltet hat, und an seine nunmehr an seiner Seite ruhende Gattin wird in der Lissaer Gemeinde unvergeßlich fortleben. (Hamburger Israelitisches Familienblatt Nr. 23 vom 9. 6. 1927.)

Ostrowo, 10. 6. 1927. Nach einer letzten Statistik hat die Stadt Ostrowo 18 226 Einwohner. Davon entfallen auf die Katholiken 17 287 und auf die Evangelischen 346. Dort befinden sich noch 39 Einwohner mosaischer Religion. (Posener. Tageblatt Nr. 132 vom 12. 6. 1927.)

Wollstein, 16. 5. 1927. Nachdem erst vor einigen Monaten infolge der antisemitischen Hetze dem Inhaber eines neuen jüdischen Konfektionsgeschäftes in der Bergstraße wiederholt die Scheiben zertrümmert und die Hausfront mit unflätigen Aufschriften beschmiert waren, wurde in der Nacht zum Sonnabend ein neuer Rohheitsakt versucht. Die zum Schutz der Schaufensterscheibe vorgesetzte Bretterwand wurde mit Benzin und Petroleum getränkt und in Brand gesetzt, doch konnte der beabsichtigte Zweck des Ausbrennens des Schaufensters nicht erreicht werden, da Vorübergehende den Brand löschten. (Posener Tageblatt Nr. 112 vom 18. 5. 1927.)

Thomas Mann in Warschau.

Wir entnehmen dem Posener Tageblatt Nr. 64 vom 19. März d. J. folgende Stelle aus einer Beschreibung der zu Ehren Th. Manns in Warschau veranstalteten Feiern.

Der greise Przybyszewski (ehem. Schüler des Wongrowitzer Gymnasiums), (die Redaktion der „Posener Heimatblätter") erschien, von dem gerade soeben ein neues Stück im nationalen Theater in Warschau aufgeführt wird, und der vor vielen Jahren, als er noch in Berlin lebte, die ganze deutsche literarisch denkende Welt mit seinem expressionistischen Buche „Der Schrei" überrascht hat, das, wenn ich nicht irre, sogar zuerst in deutscher Sprache erschienen ist. Wir sahen die Jungen, wie Raden, Horzyca, Wierzynski und andere. Die Regierung hatte offiziell Rogowicz entsandt, und auch der Kultusminister Dobrucki kam. Und so setzte man sich gemeinschaftlich an den festlichen Tisch.

Es gab nichts Bewegenderes als die Rede, die hier der alte Przybyszewski hielt. Er stand gebeugt und zitterte ein wenig, als er sprach. Aber es ging ein so wundersamer Odem von ihm aus, das der Bankettsaal zum Heiligtum wurde. Zum Heiligtum der sich nähernden Herzen. Er sprach von allen den vielen

Deutschen, die vor vielen Jahren, als Polen noch so schwer und innig rang, ihre Lieder von der polnischen Freiheitssehnsucht sangen, von Freiligrath, von Herder, Platen, Lenau und Herwegh. Und er sagte: „Wir Polen haben den Zugang zu Eurer Seele, zum Erhabensten, was Ihr besitzt, schon lange gefunden. Nun ist die Zeit für Euch gekommen, auch uns zu verstehen!“ Ein nacktes glühendes edles Herz legte sich in dieser so wundersamen Rede bloß, und was es ausstrahlte, verklärte den Abend. Die Tränen liefen diesem Mann in heiliger Erregung in den weißen Bart, als er aufstand und dem deutschen Dichter den Bruderkuß gab. Auch das, was aus dem Munde der Jungen klang, war tiefgedacht und in den Himmel der geistigen Verbrüderung gehend. Dann erhob sich Mann und baute in der formal so klassisch schönen Ansprache den künstlerischen Tempel, den feierlichen Tempel, der jeden Hader und Völkerstreit von seinen glücklichen Mauern fernhielt.

Und so wurde es zum schönsten Abend, den wir alle je in Polen erlebt haben.

Verbands- und Vereinsanzeigen.

Verein der Wongrowitzer. Auch im Juli findet ein geselliges Beisammensein im Freien statt. Näheres durch besondere Einladung.

Kurze Familiennachrichten.

90. Geburtstag: Gerson Michaelis Friedmann, Kobylin. — **Einsegnung:** Sohn des Herrn Ludwig Krombach, Breslau (früher Wongrowitz). — **Geboren:** 1 Sohn Herrn Arthur Schlome, Frankfurt a. M. (früher Posen); Herrn Moritz Szlamowicz und Frau Margot, geb. Ball, Samter. — **Gestorben:** Abraham Peyser, Köpenick (früher Samter); Max Rotholz, Obornik; Adolf Lesser, Strelno; Frau Auguste Kantorowicz, geb. David, Berlin (früher Posen); Isidor Knobloch, Posen; Frau Sophie Jacobsohn, geb. Abrahamsohn, Königsberg i. Pr. (früher Filehne); Ernst David, Berlin (früher Posen); Julius Goldschmidt, Stettin (früher Posen); David Rosenberg, Berlin (früher Graetz) Gatte der Frau Tinka R., geb. Foerder (früher Wongrowitz); David Markus, Berlin (früher Neutomischel); Frau Gertrud Schnittkin, geb. Katz, Berlin-Wilmersdorf (früher Posen).

Verein der Schokkener. Gestorben: Frau Jettchen Markiewicz, geb. Gelbstein, Charlottenburg (früher Schokken).

Wollsteiner Hilfsverein. Gestorben: Frau Paula Baruch.

Verein der Wongrowitzer. Unser verdienstvoller 1. Vorsitzender, das Ehrenmitglied Sanitätsrat Dr. Salomon Rothmann, konnte am 28. Mai zu unserer Freude die Feier seines 60. Geburtstages begehen. Auch an dieser Stelle bringen wir dem treubewährten Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

An die Herren

Schriftführer

der einzelnen Heimatvereine!

Wir bitten Sie, dem unterzeichneten Verlage diejenigen Mitglieder Ihrer Vereine aufgeben zu wollen, die für die Bearbeitung von Inseratenaufträgen in Betracht kommen. Ein Ausbau unserer Zeitschrift ist nur denkbar, wenn die Mitglieder diese durch Erteilung von Inseratenaufträgen stützen.

Posener Heimatblätter
Verlag Georg Marcus

Verantwortlich für die Schriftleitung Generalsekretär Becker, Berlin W 30, Goßlowstr. 2; Fernsprecher Nollendorf 2254, für Inserate: H. Gorski, Berlin SW
Druck und Verlag Georg Marcus, Berlin NO 55, Straßburger Straße 55. Fernsprecher: Norden 6881-82.